

Konferenz

3. Nationales Ressourcenforum 2016

11. November 2016

Plenarsitzung:

Ressourcenschutz im urbanen Kontext - wie kann das konkret aussehen?

Prof. Dipl. – Ing.

Martin zur Nedden

Deutsches Institut für Urbanistik

Wissenschaftlicher Direktor und

Geschäftsführer

Herausforderungen für die Stadtentwicklung

Herausforderungen
für die Stadt



Anforderungen an die
Versorgungsnetze zur
Daseinsvorsorge

- Klimawandel /
Klimaanpassung
- Bevölkerungswachstum /-
rückgang
- demografischer Wandel
- Flüchtlinge
- digitale Revolution
- Kommunalfinanzen
- New Governance

- Energie- und Ressourceneffizienz
- lokal angepasster Ressourceneinsatz
- Resilienz
- finanzielle Tragfähigkeit
- Umbau vorhandener Infrastrukturen
- intelligente Systemlösungen: Smart
City

Optionale Handlungsfelder



Verkehr



Gebäude



Energie



Durchgrünung



Nahrungsmittel



Abfall



Wasser-
wirtschaft



„Smart-City“

Handlungsfeld Energie

Vielfache Potentiale in Städten

- Energiesysteme: Größere Energieeffizienz durch netzbasierte Energiesysteme wie z.B. Kraft-Wärme-Kopplung
- Verkehr: Energieeffizienz durch kürzere Distanzen und größere Anteile des „Umweltverbundes“ am Modal Split
- Gebäude: Größere Energieeffizienz bei Heizungs-/Kühlsystemen infolge geringerer Hüllflächen durch kompakte Gebäude
- Infrastruktur: Geringerer spezifischer Energieverbrauch bei städtischer Infrastruktur infolge größerer Nutzerdichte
- Mehr Menschen mit „nachhaltigem Lebensstil“ infolge zahlreicherer diesbezüglicher Angebote

Handlungsfeld Gebäude und Flächen

Ziel der Bundesregierung: Reduktion der Neuinanspruchnahme von Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke bis 2020 auf 30 Hektar pro Tag

Nebeneffekte einer hohen Dichte:

- Verschattung
- mangelnde Durchlüftung,
- Temperaturerhöhung,
- Lärmimmissionen,
- Luftschadstoffimmissionen,
- begrenzte Begrünung



Kontakt: Dr. Beate Hollbach-Grömig holbach-groemig@difu.de



Gefördert durch das Ministerium
für Verkehr und Infrastruktur



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR VERKEHR UND INFRASTRUKTUR

Handlungsfeld Durchgrünung

Doppelte Innenentwicklung :

- „richtige“ ökologisch, sozial und wirtschaftlich angemessene Dichte
- Verzahnung baulicher und nicht baulicher Nutzungen
- Einbindung der Siedlungsstrukturen in Natur und Landschaft
- Erhaltung und Entwicklung des urbanen Grüns

Strategie:

- Flächenreserven im Siedlungsbestand baulich und mit Blick auf urbanes Grün entwickeln
- Schutz des offenen Landschaftsraums vor weiterer Flächeninanspruchnahme
- Bewahrung und Entwicklung des urbanen Grüns
- Qualifizierung des Siedlungsraums durch Maßnahmen der Freiraumentwicklung



Handlungsfeld Verkehr

- Ressourcenschonender Verkehr durch Mobilitätsmanagement + Parkraummanagement (zzgl. Beitrag zur Finanzierung alternativer Mobilitätsangebote)
- Neue Antriebsformen (Elektromobilität: Pedelecs, Lastenräder)
- innovative Sharing-Systeme, Inter-/Multimodal (City2Share)



Handlungsfeld Wasserwirtschaft

Intelligente Systemlösungen

- Nutzung der Wärmepotentiale im Abwasser durch Wärmerückgewinnung auf Haus- und Blockebene oder im Kanal
- Grauwasserrecycling und Betriebswasserversorgung
- Schwarzwasserbehandlung und Biogasgewinnung
- Dezentrales Niederschlagswassermanagement

Damit verbundene Veränderungen und offene Fragen zur Daseinsvorsorge

- Integrierte Systemlösungen, d.h. integrierte Komplettanbieter (Trinkwasserversorgung, Regen- und Schutzwasserbehandlung, Gewässerunterhaltung)
- Zusammenführung der techn. Infrastrukturen
- Verlagerung von Wassermanagement Aktivitäten in den privaten Bereich (Grundstücke und Unternehmen), d.h. heterogene Akteurskonstellationen
- Vielfältige, z.T. Hypride Organisationsstrukturen
- Wachsenden Anforderungen an die Qualifikation der MA d.h. strategisches Personalmanagement)
- Offene Fragen zu Zuständigkeiten



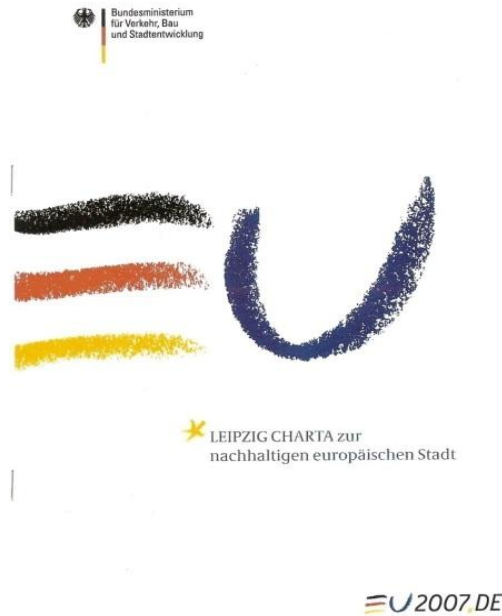
Smart City als intelligente Systemlösung

Chancen

- Steigerung der Ressourcen- und Energieeffizienz durch Verknüpfung bisher getrennter Infrastrukturbereiche wie z.B.:
 - Wasser- Energie-Nexus: Kombinierte Energieversorgungs- und Entwässerungskonzepte
 - Elektrizität-Wärme-Mobilität Nexus – Nutzung von Überschussstrom aus Windkraft
 - Elektrizität-Mobilität-Nexus – Integration von Fahrzeugspeichern in das Lastmanagement
- verbesserte Versorgungs- und Verwaltungsdienstleistungen
- Bereitstellung differenzierter Lösungen für unterschiedliche Räume

Risiken

- Neue Interessenslagen und –konflikte wie z.B. Abwägung politisch-planerischer Verantwortung für das Gemeinwesen gegenüber Marktinteressen von Technologieanbietern.
- Privatisierung von Datenströmen aus Bereichen städtischen Lebens
- Einfluss internationaler Normierung auf die Stadtentwicklungsplanung
- soziale und finanzieller Folgen (Zugang, Nutzerfreundlichkeit, Finanzierung etc.)
- Datensicherheit, Datenschutz
- Übertragbarkeit von Smart City-Ansätzen auf Strukturen und das Leitbild der „Europäischen Stadt“ ?



Quelle: BMVBS/BMUB

„Wir brauchen mehr ganzheitliche Strategien und abgestimmtes Handeln aller am Prozess der Stadtentwicklung beteiligten Personen und Institutionen“

„Wir empfehlen

- die Ansätze einer integrierten Stadtentwicklungspolitik stärker zu nutzen

-

- besondere Aufmerksamkeit den benachteiligten Stadtquartieren im gesamtstädtischen Kontext zu widmen“

Fazit

- Kommunen und kommunale Eigenbetriebe/ihre Partner sind Schlüsselakteure
- Zielkonflikte müssen identifiziert und aufgegriffen werden
- Partnerschaften mit Wirtschaft, Zivilgesellschaft
- zunehmend vernetztes Denken erforderlich
- integrierte Stadtentwicklung (intersektoral, räumlich, zeitlich) als langfristig orientierten Rahmen zur Berücksichtigung vielfältiger Wirkungszusammenhänge, Wissensgenerierung und Einbeziehung spezifischer Ausgangsbedingungen
- Resilienz und Suffizienz als Strategiebestandteile
- Stadtregionale Ausrichtung der Konzepte
- Berücksichtigung spezifischer örtliche Gegebenheiten:
 - räumlich-strukturelle Kriterien wie Lage, Siedlungsstruktur und Bebauung,
 - wirtschaftliche Rahmenbedingungen der bestehenden Infrastruktursysteme
 - sozio-ökonomische Kriterien.
- Gesicherte Finanzierungsperspektiven
- Verständigung über „Werte“ der Stadtentwicklung und „Stadt der Zukunft“
- Wesentliche Voraussetzung: Rahmenbedingungen auf globaler, EU-, Bundes- und Landesebene

VIELEN DANK

